

verheißt. Sey derowegen fern/das ich mit Verachtung der Alten Exempel solche Magnalia Gottes vnd wunderbahrliche Kräfte der Natur solte verfinstern oder ganz vnd gar verläugnen ( dann wer die Wissenschaft veracht/den wirdt der aller höchste Gott nach solcher aller warhafftigsten Kunst widerumb verachten ) oder das noch ärger/wie irer viel zuthun pflegen/ als müßiger Leut speculationes od vergebliche Träumthörlicher Leut cōmenta lästern/welche doch bey den Verständigen hiemit die Blödigkeit irer Vernunft an Tag geben vnd irer Unwissenheit offenbahre Zeugen anrufen. Sind demnach diese Lasterer vnd Ignoranten/welche die Philosophi auch Narren schelten / von diesen Himmlischen Mahlzeiten billich abzuweisen vnd ihren Phantastischen Träumen allerdings zuvergeben.

x Ich will mich allhie für einen Weisstein oder Nichter darstellen / welcher vor der Thür steht/ andern (denen ich mehr/ als mir zu dienen begehre) den Weg weisen/ den sie sollen wandern.

y Die Weisheit ist das Herz in der Beständigkeit.

z Dann welche einē Schatz öffentlich tragen vnd genießen/ die begehren desselbigen b: raubi zu werden. Hiob. 22. scā 25.

Es werden aber etliche die Ohren empor recken / vnd auffmercken / ob ich mich selbst dieser Präparation wolle rühmen vnd mir derselbigen vollkommene Wissenschaft zuengnen/ x dieweil ich aber dem Gutherzigen Leser auch hiebevorn verheissen/allein dasjenige zu tractiern/das ich selbst experimentiert vnd erfahren / begehre ich an diesem Orth ( sintemal es keinem ehrlichen Mann gebührt/ sondern der Betrieger eygene Art vnd Gewonheit ist ) von eygendlicher Gewisheit dieser Sachen boßhafftiger Weise nichts zuerdichten: Sintemal es ein Heilige vnd Göttliche Kunst vnd Wissenschaft nicht der Sophisten / sondern der Philosophen ist/welche die Unwissende fälschlich verdammen ( sintemal in keiner Kunst/so wol den Freyen/als den Mechanischen/mehr Betrieger zu finden ) da sie doch im Gegentheil wegen der grossen Wunderwerck / so sie in sich begreift viel mehr zu ehren vnd allen Irdischen Künsten vor zuziehen/ dergleichen dann die wahre Medici zuthun pflegen: Welche durch den Geist der Göttlichen Weisheit erleuchtet mit einem ehrlichen Kleid vnd Nahrung vergnügt ( sintemal unmöglich/das ein armer dürfftiger Mensch oder ein anderer/so nicht frey/könne philosophiern. Gott nach dem Exempel Salomonis nicht vmb grosse Reichthumb / sondern vmb Weisheit vnd vmb Eröffnung des Zeughausses Göttlicher Wissenschaft bitten. Vnd all ihr Glück vnd Seeligkeit im Himmel vnd der Liebe Gottes / von welchem alle gute Gaben herkommen/suchen: Ja welche die Lieb der Geheimnissen vnd Natur nach der Göttlichen Gnade befördert vnd zu fleißiger Nachforschung anreizt vnd treibt: Welche auß stätigem Verlangen vnd Begierde eine Wissenschaft zuerlangen ohne eytele Hoffnung des Gewinns oder nichtigen Ehr/sich keine ehrliche / langwiritige vnd müßliche Arbeit in der Forcht Gottes lassen verdriessen y/ vnd solche grosse Gaben ohn alle Noßheit mit Verlassung des Brunnens des Menschlichen Dursts / in aller Demut mit Forcht vnd Zittern zu dem End/so sie dem Meister der Natur schuldig/nemblich zur Ehr vnd Lob Gottes/ vnd ihrem vnd des dürfftigen NebenMenschen Nutzen mit beständiger Verschwiegenheit z. ohne Stolz/welche aller Menschen Haß erweckt/gebrauchen. Diese Söhne vnd Erben der vbergüldeiten Kunst (deren Gold: Gott der Allmächtige ist ) solten diesem grossen Schatz/welchem kein Reichthumb zu vergleichen von wegen des Menschen Gesundheit billich nachforschen vnd die